



KELLNER & STOLL STIFTUNG

FÜR KLIMA UND UMWELT

TREUHANDSTIFTUNG DER STIFTUNG DER UNIVERSITÄT BREMEN

Bremen, Ende Mai 2017

Erstmalige Verleihung



Am 26. April 2017 war es endlich so weit: Der CAMPUS PREIS wurde erstmals feierlich im Leibniz-Zentrum für Marine Tropenforschung (ZMT) auf dem Campus der Universität Bremen verliehen.



Die Jury hatte bereits am 17. Februar 2017 in der sog. „Kapelle“ (oben) des Rektorats der Universität getagt und einvernehmlich entschieden, wer den Preis erhalten sollte. Dann hieß es, Stillschweigen wahren, denn erst im Verlauf der Feierstunde im April sollte verraten werden, wer die Auszeichnung bekommt.



Die Jury-Mitglieder stellten sich während der Verleihungsfeier persönlich vor: (v. l.n.r.) Reiner Stoll, Prof. Dr. Justus Notholt (Umwelophysik Universität Bremen), Prof. Dr. Hildegard Westphal (Direktorin des ZMT), Prof. Dr. Anna-Katharina Hornidge (Abteilungsleiterin Sozialwissenschaften im ZMT und Professorin an der Universität), Fritz Habekuß (Wissenschaftsredakteur von DIE ZEIT), Dr. Rita Kellner-Stoll. Kurzfristig entschuldigen musste sich Prof. Dr. Andreas Breiter (Konrektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs an der Universität). Foto: Harald Rehling / Universität Bremen / ZMT

Die Choreografie des Abends sah vor, dass die gut 100 Gäste im Konferenzraum des ZMT noch etwas auf die Jury-Entscheidung warten mussten. Wie sagte ein Teilnehmer aus Frankfurt? „In Bremen geht nichts ohne Musik.“ Und so war es auch bei uns. Das Nachwuchs-Cello-Quartett „Not Sweet“ machte unter Leitung von Götz Kelling-Urban den gelungenen Auftakt.



Die Vorbereitungen waren am Nachmittag alle erledigt worden. Niemand hatte bemerkt, dass der spätere Preisträger bereits seinen Laptop und weitere Unterlagen in das ZMT gebracht hatte.



Die Gäste hatten Zeit zum Ankommen: Jury-Mitglieder, Musikerinnen, Nominierte, Nominierende und alle anderen Interessierten.





Rasch füllte sich der ursprünglich leere Raum bis auf den letzten Platz, wo bislang nur die Blumensträuße warteten.



Nach der Musik begrüßten mit herzlichen Worten die Gastgeberin, Prof. Dr. Hildegard Westphal vom ZMT, das zusammen mit der Universität und der KELLNER & STOLL – STIFTUNG den Preis auf den Weg gebracht hatte, und der Rektor, Prof. Dr. Bernd Scholz-Reiter.



Uns war wichtig, allen **Nominierten** die Botschaft zu vermitteln, dass ihre Arbeiten einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeitsforschung auf dem Campus liefert hatten. Sieben von zehn Autoren, deren Arbeiten vorgeschlagen waren, konnten ihre Anwesenheit ermöglichen. Sie wurden mit einer Urkunde und einem Blumengesteck geehrt.



v.l.n.r.: Tom Vierus, Dr. Rita Kellner-Stoll, Dr. Yvonne Sakka, Dr. Martin C. Lukas, Dr. Friederike Gesing, Stefan Gehrig, Ole Thies Albrecht, Jens Paulsen
Foto: Harald Rehling / Universität Bremen / ZMT

Es war an Prof. Anna-Katharina Hornidge (links), den Preisträger (rechts) zu verkünden und die Laudatio auf ihn bzw. seine Arbeit zu halten



Foto rechts: Harald Rehling / Universität Bremen / ZMT

Dr. Martin C. Lukas

erhielt erstmals den CAMPUS Preis für seine 2015 abgeschlossene Dissertation:

Reconstructing contested landscapes

Dynamics, drivers and political framings of land use and land cover change, watershed transformations and coastal sedimentation in Java, Indonesia

Martin C. Lukas



Bodenerosion und entsprechende Sedimenteinträge in Flüsse und Küstenökosysteme gelten als einige der wichtigsten Umweltprobleme zahlreicher, vor allem tropischer Regionen. Die Ursachen umfassen oft eine schwer überschaubare Zahl miteinander verwobener, natürlicher und menschlich verursachter Faktoren.

Die [Arbeit von Martin C. Lukas](#) widmet sich dieser Problematik am Beispiel der Segara Anakan Lagune und ihrem Einzugsgebiet auf der indonesischen Insel Java. Im Rahmen national und international finanziert Projekte sind seit den 1970er Jahren erhebliche Mittel investiert worden, um Bodenerosion und Sedimenteinträge in Flüsse und Küstenökosysteme zu verringern. Die Maßnahmen konzentrierten sich auf das private Land der Kleinbauern. Trotzdem sind die Erfolge als gering einzuschätzen. Dies wurde bisher auf organisatorische Mängel bei der Durchführung der Maßnahmen zurückgeführt. Die Arbeit von Martin C. Lukas zeigt hingegen auf, dass durch die Fokussierung auf kleinbäuerliches Land zahlreiche andere Ursachen ausgebündet und folglich nicht durch Interventionen adressiert wurden.



Martin C. Lukas hat sich in Indonesien per Moped buchstäblich auf den meist recht unwegsamen Weg gemacht. Er hat Hunderte von Karten, Satellitenbildern und Dokumente zusammen getragen und analysiert, Landnutzungen in dem 4500km² großen Einzugsgebiet der Lagune kartiert und Hunderte von Interviews mit einer Vielzahl von Akteuren, teilweise in der Landessprache Indonesisch, geführt.



Martin C. Lukas' Arbeit widerlegt die Annahme, dass das private Land der Kleinbauern die mit großem Abstand wichtigste Sedimentquelle sei, als politisch etab-

lierten ‚Umweltmythos‘. Vielmehr reicht das Ursachen-spektrum von Entwaldung und Erosion durch kolonialen Kaffeeanbau, übermäßige Holzentnahme, Plantagen- und Infrastrukturentwicklung und Immigrationswellen im 19. und frühen 20. Jahrhundert über Hangabgrabungen zur Erweiterung des Bewässerungsfeldbaus in Tallagen, Erosion und Hangrutschungen von Straßen, Wegen und in Siedlungen, Flussbegradigungen und die Kahlschlagwirtschaft des staatlichen Forstunternehmens bis zu Konflikten um Staatsforste und Plantagenflächen, letztere mit die Hauptursachen von Bodenerosion und Sedimenteinträge in die Flüsse.



Die von Martin C. Lukas aufgedeckten Landkonflikte sind nicht nur von zentraler Bedeutung für ein nachhaltigeres Ressourcenmanagement, sondern auch gesellschaftspolitisch äußerst relevant. Die Dokumentation der Wurzeln dieser Konflikte, der Vertreibungen in den 1950/60er Jahren, gewährt tiefgreifende Einblicke in die gewaltvollen und noch völlig unaufgeklärten Ereignisse dieser Zeit: den Guerillakrieg einer radikal-islamistischen Bewegung und die ‚anti-kommunistischen Säuberungen‘ nach der Machtübernahme Präsident Suhartos, eines der größten Massaker der Geschichte. Versuche einer Rekonstruktion und Aufklärung dieser Ereignisse und der mit ihnen verbundenen bis heute fortbestehenden Ungerechtigkeiten und Konflikte gelten als politisch heikel, sind jedoch als Teil der (noch fragilen) Demokratisierung Indonesiens dringend geboten. Die Arbeit von Martin C. Lukas trägt dazu bei.

Die Jury hatte ihre Entscheidung wie folgt begründet: "Die Arbeit sticht durch ihre Fachlichkeit, den geleisteten Transfer in mehrfacher Hinsicht und die Nachhaltigkeit des Forschungsansatzes selbst heraus. Die Bandbreite in der Methodik und die Interdisziplinarität sind überzeugend. ... Die Arbeit wählt einen Ansatz, bei dem ein Problem völlig neu (from the scratch) bis in die politische Ebene hinein durchgedacht wurde. Es handelt sich um eine ebenso mutige wie alltagspolitisch relevante Arbeit, die Aufklärung im besten Sinn des Wortes leistet. Außerdem adressiert sie ein Problem von hoher, umweltpolitischer Relevanz nicht nur in Indonesien."

Nachdem Martin C. Lukas seinen Forschungsansatz selbst auf der Preisverleihung vorgetragen hatte, war nicht nur die Jury von der Qualität der Arbeit überzeugt.



Foto: Harald Rehling / Universität Bremen / ZMT

Die abschließende Gesprächsrunde bot die Gelegenheit, den Doktorvater des Preisträgers, Prof. Dr. Michael Flitner (im Bild ganz links neben dem Rektor), und die Sponsoren sowie Partner vorzustellen, ohne die die Preisverleihung nicht möglich gewesen wäre.



Foto: Harald Rehling / Universität Bremen / ZMT
Dr. Reinhard Ahlers vom Alumni e.V. der Universität 3.v.li.), Bettina Duske (3.v.re.) von der Bremer Firma ADLER Solar und Detlef Lindenau, Geschäftsführer des Windenergieunternehmens REETEC (2.v.re.).

ADLER SOLAR



Alumni
der Universität Bremen e.V.

Danach hatten sich alle den Spumante vom Bio-Weingut redlich verdient. Der Erlös aus der Verlosung der Magnum, einem Geschenk des Produzenten, ist willkommenes Startgeld für die nächste Preisrunde.



Trotz aller Preisaktivitäten, die normale Stiftungsarbeit ging unvermindert weiter:

Sie sind alle wieder da!

In der letzten Ausgabe unseres Info kompakt haben wir wieder über neue Projekte berichtet. Zu dem Zeitpunkt hielten sich alle Geförderten noch im Ausland auf und forschten auf Französisch Polynesien, den Galapagos Inseln, in Panama, Costa Rica, Indonesien und Brasilien.



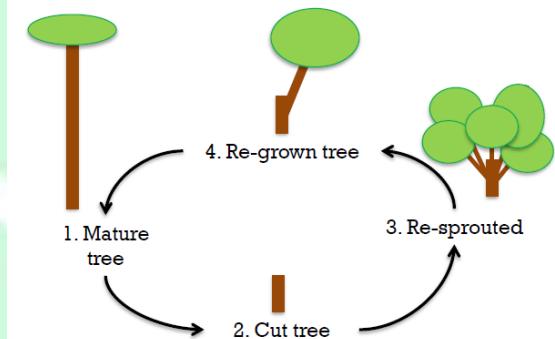
Sie sind glücklicherweise alle wieder gesund und voller neuer Eindrücke sowie reich an Erfahrungen in Bremen eingetroffen, um nun die gewonnenen Daten auszuwerten, sich ins Labor für weitere Untersuchungen zu begeben, Statistiken zu erstellen und, und, und ..., bis dann im Verlauf des Sommers die Masterarbeit daraus wird.

Das Erlebte hat sie – nicht nur optisch – verändert. Allen geblieben ist ihre Begeisterung für ihr Thema, für das

sie oft sehr viel Entbehrungen auf sich genommen haben.

Einige erste Ergebnisse konnten wir schon kennen lernen, und fast hatte es den Eindruck, dass das Statement von Fritz Habkuß von DIE ZEIT in seinem Redebeitrag bei der Preisverleihung, Wissenschaft habe die Verpflichtung, ihre Ergebnisse auch zu kommunizieren, bereits Früchte getragen hatte.

Mirco Wölfelschneider (Foto vorige Seite im Labor) berichtete im ZMT von seinen Erkenntnissen aus dem [Mangrovenwald](#) bzw. -sump im Norden von Brasilien. Er ging der Frage nach, ob und ggf. welche Folgen der teilweise stark zunehmende Holzeinschlag bei den weißen Mangroven hat. Die möglicherweise (q.e.d.) gute Nachricht aus dem Sammeln von Hunderten von Blättern, Krabben und Sedimentproben: Wenn die Mangroven Zeit genug haben nachzuwachsen, könnte man evtl. von einer nachhaltigen Bewirtschaftung sprechen.



Auszug aus der Präsentation von M. Wölfelschneider am 19.05.2017 im ZMT



Mit uns verfolgten Lara Stuthmann (links), die in Panama ebenfalls mit Mangroven zu tun hatte und zu Fragen der [Nahrungsgrundlage von Fischen in Pazifik und Atlantik](#) geforscht hat, sowie Kommilitonin Anne Jäger, die sich in Costa Rica für [Kooperativen als mögliche Lösung eines erfolgreicher Ressourcenschutzes](#) und damit eher für ein sozialwissenschaftliches Thema interessierte, den Ausführungen aufmerksam.

Von den Erfahrungen Mirco Wölfelschneiders, die er neben seinen Forschungsarbeiten machte, können viele andere ein ebenso leidvolles Lied singen. Aus seinem Bericht an die Stiftung sei stellvertretend zitiert: „Bevor ich überhaupt an die Arbeit in den Mangrovenwäldern Nord-Brasiliens denken konnte, stand die Forschungsgenehmigung auf dem Plan. An sich könnte man meinen, im Zeitalter von Onlineportalen und Co. sollte die Einholung einer solchen Erlaubnis kein Problem sein – doch falsch gedacht. Trotz der Tatsache, dass mein Beitreuer schon viele solcher Bewerbungsvorgänge erfolg-

reich durchlaufen hat, war es auch dieses Mal wieder eine bürokratische Schnitzeljagd. Von unvollständigen Onlineformularen über Nachfragen zu Arbeitsverträgen bis hin zu wochenlangen Bearbeitungszeiten blieb uns keine Schikane erspart. Nach ungefähr sieben Wochen waren wir dann endlich am Ziel und die lang ersehnte Genehmigung wurde uns zugeschickt.“ Auch wir sind immer wieder über diese formalen Probleme bei einem Auslandsaufenthalt von Studierenden erstaunt.

Darüber hinaus gibt es fast nur positive Berichte: Freude am Entdecken und Forschen, Verbesserung der Sprachkenntnisse, Erfahrungen im Projektmanagement und vor allem auch darin, mit anderen Menschen und der einheimischen Bevölkerung zusammen zu arbeiten.



Foto von Jonas Letschert, Fischerboot mit Ausrüstung für die Untersuchungen und Tauchgänge

Was auf den ersten Blick wie Urlaub aussehen könnte, ist mehr als harte Arbeit in teilweise unwirtlichen Gegend, wochen- bzw. monatelang, oft von früh morgens bis spät in den Abend bzw. die Nacht, Datenverluste und Neukonzeption der Untersuchungsanordnungen inklusive. Und ganz ungefährlich ist es auch nicht, wie man hier an Christian Freudinger sieht, der auf einer der [Galapagos-Inseln](#) Platten in den Hafen herablässt, an denen er später den in einigen Wochen entstandenen Bewuchs untersuchen und fremde Arten identifizieren will.



Lessons learnt? „Never give up!“
(Mirco Wölfelschneider)

Neu im Projektportfolio

Und es gibt auch wieder neue Projekte. Ab Herbst wird



Philip-Neri Jayson Quashigah von der Universität Ghana für einen von der Stiftung geförderten Forschungsaufenthalt nach Bremen kommen. Ähnlich wie der Träger des CAMPUS PREISES Martin C. Lukas wird er historische Karten und Satellitenaufnahmen des Volta-Deltas, das besonders gefährdet durch Meeresspiegelanstieg, Übersalzung, Küstenerosion und -versetzen, um aus den Erkenntnissen angepasstes Küstenzonenma-

Auch die Juristen haben die Stiftung entdeckt. Im Sommer werden Studierende sich mit dem internationalen Klima-Abkommen von Paris von 2015 beschäftigen. Damit es nicht graue Theorie bleibt, sondern erfahrbar wird, wie sich der Klimawandel heute schon auswirkt, findet das von der Stiftung unterstützte Seminar in einer Jugendherberge auf Juist statt.



Und die Deutschlandstipendiaten?

Der laufende Jahrgang ist ausgesprochen aktiv: regelmäßige Treffen unter einem Thema wie z.B. Familie und Beruf, ungewöhnliche Karrieren u.a.m., ein Workshop zur „Halbzeit“, viel ehrenamtliches Engagement und Teilnahme an einem von der Stiftung veranstalteten Kurzseminar mit Coach und Trainerin Tina Zinsmeister zum Thema „Wie bewerbe ich mich richtig“.



Darüber hinaus

Dr. Rita Kellner-Stoll gehört seit kurzem dem Kuratorium der Treuhänderin, der Stiftung der Universität Bremen, an und wurde in der Sitzung am 03. April 2017 zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Sie folgt auf Senator a.D. Manfred Fluß als Vertreterin des Senats der Freien Hansestadt Bremen in dem Gremium.

Bei unserer Treuhänderin tut sich einiges, denn es gibt mittlerweile vier Treuhandstiftungen. Die KELLNER & STOLL – STIFTUNG war Pionier und hofft auf viele weitere Nachahmer, denn es lohnt sich.



Natürlich freuen wir uns weiterhin über eine Zustiftung oder Spende an die KELLNER & STOLL – STIFTUNG FÜR KLIMA UND UMWELT:

Empfänger KELLNER & STOLL - STIFTUNG
IBAN DE34 2905 0101 0086 0071 92
SWIFT (BIC) SBREDE22

Online-Spenden <http://www.stiftung-klima-umwelt.org/spenden.html#a2196>

Für viele Spendende ist wichtig, dass sie ihr Geld an eine vertrauenswürdige Einrichtung geben. Wir hoffen, mit unseren regelmäßigen Informationen über das Stiftungsgeschehen und die Art unserer Arbeit ausreichend aufzuklären. Gern nehmen wir Anregungen für Verbesserungen entgegen.

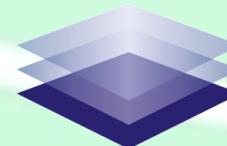
Immer aktuell ist übrigens unsere Internetseite:
www.stiftung-klima-umwelt.org

Die KELLNER & STOLL – STIFTUNG befolgt die



entwickelt vom Bundesverband Deutscher Stiftungen.

Außerdem haben wir uns schon vor einiger Zeit der



Initiative Transparente Zivilgesellschaft

die von Transparency International ins Leben gerufen wurde, angeschlossen, d.h. wir berichten regelmäßig und nachvollziehbar über Einnahmen und Ausgaben, stellen im Internet dar, welche Projekte mit wieviel Geld gefördert werden.

Im Bremer Uni-Schlüssel, kurz: BUS, Nr. 146 vom Mai 2017 erschien übrigens kürzlich ein Bericht über die KELLNER & STOLL – STIFTUNG.

Nr. 146 · Mai 2017 Bremer Uni-Schlüssel

„Stiftungen vorgestellt“: Kellner & Stoll-Stiftung für Klima und Umwelt

**Mit ganzem Herzen für
Nachhaltigkeit**



Wir wünschen einen schönen Sommer und Grüßen bis zur nächsten Ausgabe Ende des Jahres herzlich

P. A. Hill - B.C. Ringgold